

**Grußwort zum Bischofsjubiläum von
Bischof Franz-Josef Bode,
5. September 2021
Osnabrücker Dom**

Sehr geehrter Bischof Bode, lieber Franz-Josef,
ich danke dem Dom für die Gastfreundschaft und die Gelegenheit, im Namen der Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen und der Religionsgemeinschaften ein Grußwort zu Deinem Bischofsjubiläum sagen zu dürfen.
Für zwei Begegnungen, am Beginn meiner Bischofszeit, bin ich Dir bis heute dankbar.

Die erste fand wenige Tage nach meinem Dienstantritt im April 2011 statt. Es war der ökumenische Gottesdienst zur Einweihung des Christlichen Kinderhospitals in Osnabrück, in dem ich predigte. Gleich im Anschluss ergab sich ein kurzes und sehr offenes Gespräch mit Dir über eine Passage meiner Predigt. Ich hatte Albert Camus aus „Die Pest“ zitiert. Ich, als Anfänger im Bischofsdienst, etwas nervös in unserer ersten Begegnung, war befreit, in Dir jemanden zu finden, der weltoffen und nahbar sofort in den Dialog ging. Dir ging es nicht um die Verteidigung einer katholischen Position, sondern – im Blick auf Albert Camus – um den Respekt vor einem Humanismus, der über Religions- und Weltanschauungsgrenzen hinweg eine Wahrheit sucht.

(„Hierarchiam“ veritatum, Nostra aetate 4192)

Die zweite Begegnung lag im Juni 2011 in Lübeck. Es war die Seligsprechung der Lübecker Märtyrer. Dass ein evangelischer Geistlicher, Karl Friedrich Stellbrink, in diesem Ereignis eine so weitgehende Aufnahme fand und mit der Erinnerung an die katholischen Geistlichen Hermann Lange, Eduard Müller und Johannes Prassek verbunden wurde, ist ein großes Zeugnis für eine Ökumene der Märtyrer. Diese innerste Verbindung war für Dich – wie ich später erfuhr - von Anfang an nicht nur eine Möglichkeit, sondern ein Gebot. Eine solche Haltung verbindet unsere Kirchen. Wenn wir uns bewusst bleiben, dass Menschen für ihren Glauben an den einen Gott ihr Leben ließen, stärkt es die Einsicht, dass wir nicht eine Geschichte der Trennung, sondern seit Jahrtausenden eine Geschichte der innigsten Verbindung in der Nachfolge pflegen, die sich Tag um Tag fortschreibt.

Durch die Jahre unserer guten und engen Zusammenarbeit lebst Du für mich den Geist des Zweiten Vatikanischen Konzils. Ob *Nostra aetate*, *Unitatis redintegratio* oder *Gaudium et spes*, Du legst diese Texte unermüdlich in jenem Geist des ökumenischen Aufbruchs aus. Wenn es im Ökumenismus-Dekret heißt, dass katholische Geschwister mit „Wahrheitsliebe, Liebe und Demut“ (*Unitatis redintegratio* 4192) im ökumenischen Dialog vorgehen, dann haben wir mit Dir, Franz-Josef, ein glänzendes Beispiel in Osnabrück und in Deutschland für diese Wahrheitsliebe und Demut.

Wenn es in *Nostra aetate*, der Erklärung über das Verhältnis der Kirche über die nichtchristlichen Religionen heißt, „ihre Kinder (sollen) mit Klugheit und Liebe, durch Gespräche und Zusammenarbeit mit den Anhängern anderer Religionen ... jene geistlichen und sittlichen Güter ... wahren und fördern“ (4196) so bist Du genau in diesem Gedanken in den Gesprächen mit muslimischen und jüdischen Vertreterinnen auf dem Weg. Unzählig sind die Dialoge, die Du mit anderen Religionen und zwischen den Konfessionen geführt hast.

Und wenn in *Gaudium et spes* über die Kirche und die Welt vorgeschlagen wird, dass die Kirche „in unseren Zeiten, in denen sich die Verhältnisse sehr schnell wandeln und die Denkweisen vielfältig sind, die Hilfe“ anderer aufnehmen soll, „gleichgültig, ob es sich um Gläubige oder Ungläubige handelt“ (4344) so erlebe ich Dich – auch bei zentralen Themen innerhalb der katholischen Kirche - genau auf diesem Pfad. Sensibel für die geistliche Not und die tiefen Wünsche der Menschen, die sich nach einem Leben in der Nachfolge sehnen. Wie schreibt Papst Franziskus: „Dieses Geheimnis der Barmherzigkeit gilt es stets neu zu betrachten. Es ist Quelle der Freude, der Gelassenheit und des Friedens.“

Menschen spüren, egal ob sie religiös, zweifelnd, ungläubig sind, dass Du ein ehrliches Interesse an ihren Ansichten und Meinungen hast und Dich barmherzig ihren Sorgen und Fragen zuwendest.

So danken wir Vertreter*innen der Konfessionen und Religionen Dir für die Art und Weise, wie Du dein Bischofsamt in Deiner Kirche und in der Welt lebst.

Und ich danke, dass ich in Dir, lieber Franz-Josef, einen frommen Mann, einen welt-offenen Bischof und einen glaubwürdigen Bekenner des Evangeliums zum geistlichen Bruder gewonnen habe.

Gott segne Deinen Dienst.